

GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE DRESDEN

Ehemalige Untersuchungshaftanstalt der Bezirksverwaltung
Dresden des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR



NEWSLETTER – GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE. November 2021

Liebe Leser, liebe Freunde und Unterstützer der Gedenkstätte,

im letzten Newsletter haben wir noch voller Vorfreude unsere Veranstaltungen angekündigt. Doch die Pandemie hält weiterhin an und so haben wir nach und nach zunächst die Reihe **DIE MAUER – ZWISCHEN.WELTEN | ZWISCHEN.ZEITEN**, die wir anlässlich des 60. Jahrestags des Mauerbaus organisiert haben, absagen müssen, es folgten der Nachmittag der Begegnung sowie weitere kooperative Veranstaltungen. Durch die steigenden Infektionszahlen befindet sich der Freistaat Sachsen wieder im Lockdown, aufgrund der Corona-Notfallverordnung musste letztendlich auch der laufende Gedenkstättenbetrieb eingestellt werden.

Nichtsdestotrotz arbeiten wir hinter den geschlossenen Türen weiter, wir disponieren Veranstaltungen um, konzipieren die neue Dauerausstellung und halten weitere Projekte am Laufen. Darüber hinaus nutzen wir die Zeit für Tätigkeiten, die während des Besucherverkehrs schwer umzusetzen sind wie Instandsetzungen, Umbauten und Reparaturen. Außerdem wollen wir digitale Angebote erweitern, die Sie während der Schließzeit nutzen können.

Besuchen Sie unser Haus doch einmal digital, schauen sie sich in unserer Mediathek um oder hören sie den Podcast **Vereint. Verkannt. Zerstritten? Blicke auf unser gemeinsames Land**.

Unsere digitalen Angebote:

<https://stasihaft-dresden.de/virtuell-durchs-gefaengnis>

<https://stasihaft-dresden.de/vereint-verkannt-zerstritten-blicke-auf-unser-gemeinsames-land-1>

<https://www.iron-curtain.net/>

<http://www.denk-mal-dresden.de/>



Wir bieten auch Führungen übers Internet an. Unsere Referenten berichten online von der wechselhaften Geschichte der heutigen Gedenkstätte. Sie nutzen dazu historische und aktuelle Bilder, originale Ton- und Filmaufnahmen sowie Interviewpassagen. Die Teilnehmer können Fragen stellen und mit den Referenten ins Gespräch kommen. Die **Führung Digital** ist ein Angebot für Schulklassen und Gruppen, die die Gedenkstätte -besonders jetzt während der coronabedingten Schließung- nicht besuchen können. Die Voraussetzungen für die Nutzung der digitalen Führung entsprechen jenen einer klassischen Skype- oder Zoom-Konferenz (schnelles WLAN oder LAN, PC mit Webcam, Lautsprecher). Das Angebot enthält Freikarten für die teilnehmende Gruppe für einen späteren Besuch der Gedenkstätte. Weitere Informationen: <https://stasihaft-dresden.de/fuehrung-digital>

Die Gedenkstätte bleibt vorerst bis zum 12. Dezember 2021 geschlossen, wie es danach weitergeht, ist ungewiss und vom aktuellen Infektionsgeschehen abhängig. Wir halten Sie auf dem aktuellen Stand. Wir wünschen Ihnen eine ruhige und besinnliche Adventszeit!

Schützen Sie sich und bleiben Sie gesund, damit wir Sie bald wieder persönlich begrüßen können.

Ihr Team der Gedenkstätte Bautzner Straße

Weitere Themen im November sind:

- **Veranstaltungen**
- **Absage Nachmittag der Begegnung**
- **Zeitzeugenerinnern**
- **Ausstellungen**
- **Fundstück. Objekt des Monats**
- **Gedenkstätten gestalten – Auf dem Weg zur neuen Dauerausstellung**
- **Die Mauer. Geschichte – Trauma – Symbol**

#VERANSTALTUNGEN

LEIDER MÜSSEN ALLE VERANSTALTUNGEN AUFGRUND DER AKTUELLEN CORONA-NOTFALLVERORDNUNG ENTFALLEN.

#NACHMITTAG DER BEGEGNUNG

Für politisch Verfolgte und Inhaftierte der kommunistischen Diktatur

Sonntag, 5. Dezember 2021, 15:00 Uhr, Saal

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Unterstützer der Gedenkstätte, wir haben uns sehr darauf gefreut, in diesem Jahr wieder mit Ihnen den 5. Dezember als Nachmittag der Begegnung zu feiern. Die Planungen waren bereits weit fortgeschritten. Nach der pandemiebedingten Absage im letzten Jahr hatten wir gehofft, unser jährliches Begegnungstreffen wieder an dem Tag der friedlichen Besetzung der Dresdner Staatssicherheitszentrale 1989 gemeinsam mit Ihnen durchführen zu können.



Doch auch in diesem Jahr dauert die Pandemie an. Aufgrund der aktuellen Entwicklung hat der Freistaat Sachsen über die Corona-Notfallverordnung die Schließung unter anderem von Gedenkstätten bis einschließlich 12. Dezember 2021 geregelt. Angesichts des Infektionsgeschehens wäre ein Treffen so vieler Menschen in unserem Haus ohnehin nicht durchführbar. Wir bedauern sehr, dass wir unser Treffen auch in diesem Jahr wieder absagen müssen, und erwägen, dieses im Sommer 2022 nachzuholen.

Die für den Nachmittag der Begegnung geplanten Programmpunkte werden also keineswegs ausfallen. Wir arbeiten bereits an Alternativen und halten Sie auf diesem Wege auf dem Laufenden. Lesen Sie dazu insbesondere das folgende Kapitel **#ZEITZEUGENERINNERN**.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich daran mit Ihrer persönlichen Erinnerung und einem dazugehörigen Objekt bzw. einem Dokument daran beteiligen. Wir möchten diese Ebene unserer Arbeit noch stärker für Besucher und in der Öffentlichkeit sichtbar machen. Neben der Präsentation in der Ausstellung möchten wir auch unsere Webpräsenzen und die Sozialen Medien dafür nutzen.

Bleiben Sie gesund und kommen sie gut durch diese herausfordernden Zeiten!

Ihr Gedenkstätten-Team

#ZEITZEUGENERINNERN



Liebe Zeitzeugen und Zeitzeuginnen, wir sind auf der Suche nach (Alltags-) Gegenständen, die Sie an die Zeit der Inhaftierung erinnern. Sie können für den Haftalltag oder die Vorgeschichte der Verhaftung stehen bzw. auch danach eine Rolle gespielt haben. Zudem freuen wir uns über Berichte und Objekte von der Besetzung der Stasi-Bezirksverwaltung 1989. Ursprünglich wollten wir im Rahmen des „Nachmittags der Begegnung“ einige bereits vorhandene Objekte präsentieren und Ihre Geschichten darüber hören. Da das Zeitzeugentreffen vorerst pandemiebedingt ausfallen muss, bitten wir Sie, uns trotzdem an Ihren Erinnerungsstücken teilhaben zu lassen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns ein Foto des Objekts oder die Kopie eines Dokuments (Scan) zusammen mit Ihrer persönlichen Erinnerung schicken. Wenn Sie das Objekt entbehren können, nehmen wir es gern in unser Archiv auf und zeigen es vielleicht sogar in unserer Dauerausstellung. Sie können auch eine Zeichnung des Objekts oder Ihrer Erinnerung an Momente der politischen Haft anfertigen. Bitte erzählen Sie uns, welche Bedeutung dieser Gegenstand, das Foto oder Dokument für Sie hatte. Wenn Sie uns dazu Ihre Kurzbiografie zukommen lassen, komplettiert das Ihre Geschichte optimal. Auch über eine historische Fotografie von Ihnen freuen wir uns.



Wir planen, diese Objekte im Newsletter vorzustellen und/oder in die Dauerausstellung zu integrieren. Melden Sie sich bitte bei Katrin Thiel im Zeitzeugenbüro. Wir sind gespannt, was wir über Sie und ihre Erinnerungsstücke erfahren dürfen. Vielen Dank im Voraus!

Zeitzeugenbüro

Katrin Thiel

Tel. 0351 810 74 046

E-Mail: katrin.thiel@denk-mal-dresden.de

#AUSSTELLUNGEN

#DAS VERSCHWUNDENE SUDETENLAND WIRD VERLÄNGERT

Fotoausstellung

15.10.2021 – wird verlängert, Saal

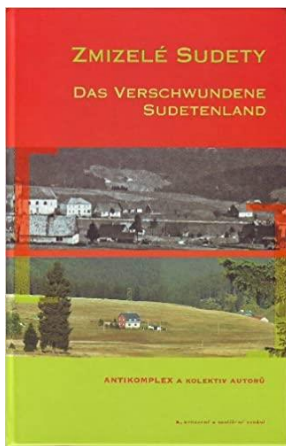
Zwar wissen wir nicht, wie lange der Lockdown diesmal anhalten wird, allerdings möchten wir unseren Gästen die Möglichkeit geben, „Das verschwundene Sudetenland“ auch danach noch besuchen zu können. Aus diesem Grund verlängern wir die Ausstellung.

Die Fotoausstellung des Vereins Antikomplex aus Prag stellt historische und heutige Aufnahmen verschwundener Orte aus dem deutsch-tschechischen Grenzgebiet gegenüber, vor allem aus dem Osterzgebirge. Die Dokumentation einer Landschaft und ihrer Geschichte greift auf eindrucksvolle Weise ein wenig diskutiertes Thema auf: Welche Folgen hatte die Vertreibung der Sudetendeutschen in einer Region, deren Gesicht sie



Foto: Peter R. Fischer

über Jahrhunderte prägten? Der radikale Einschnitt ist bis heute in der Landschaft sichtbar.



Sie können auch eine Begleitpublikation zu dieser Ausstellung bei uns für 25€ erwerben. Bitte schreiben Sie uns an info@denk-mal-dresden.de bei Interesse oder wenden Sie sich an unserem Empfang, wenn wir wieder öffnen können.

Eine Kooperation der Euroregion Elbe/Labe, der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und der Volkshochschule Dresden.



#FUNDSTÜCK. OBJEKT DES MONATS

Ehrenplakette der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Dresden



Die Ehrenplakette für die Mitglieder der MfS-Bezirksverwaltung Dresden zählte zur Traditionspflege innerhalb der Staatssicherheit. Im Sinne der Selbstvergewisserung zeigte sie an, zu welcher Organisation man gehörte. Auf der Vorderseite bildet die Plakette das »Dr.-Richard-Sorge-Denkmal« ab, welches 1977 nahe dem Fučíkplatz (heute Straßburger Platz) in Dresden errichtet wurde. Der deutsche Top-Spion (1895-1944) in sowjetischem Dienst nahm innerhalb des MfS eine zentrale Vorbildfunktion ein.

Durchmesser 6,5 cm, Meißner Porzellan, DDR o. J.
Archiv: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden



#GEDENKSTÄTTENGESTALTEN – AUF DEM WEG ZUR NEUEN DAUERAUSSTELLUNG

Katrin Thiel: Als Geburtsjahrgang 1972 erlebte ich den ganz normalen DDR-Alltag. Ich wusste, was ich wann zu wem in der Schule sagen durfte und dass die politischen Witze von Papas Arbeit nur am Abendbrottisch blieben. Nach einem Kunstgeschichtsstudium an der TU Dresden arbeitete ich u. a. am Heinrich-Schütz-Konservatorium und der JugendKunstschule Dresden. Über das Schülerprojekt „BEDENKEN“ kam ich 2010 zunächst als freie Mitarbeiterin in die Gedenkstätte Bautzner Straße – und bin hiergeblieben. Ich arbeite mit 30 Stunden pro Woche im Zeitzeugenbüro und im Empfangsdienst, im Sekretariat betreue ich das Archiv und Praktikanten, führe Zeitzeugeninterviews durch und bin als Referentin für Führungen oder pädagogische Angebote tätig.

Was ist Ihre Aufgabe bei der Neukonzeption der Dauerausstellung?

Das Team der Gedenkstätte, welches die Gesamtkonzeption bearbeitet, kann ich mit Ausschnitten von Zeitzeugeninterviews oder aussagekräftigen Exponaten aus unserem Objektarchiv unterstützen. Da ich viele Interviews mit Zeitzeugen aus unterschiedlichen Jahrzehnten geführt habe, sind mir meist die individuellen Erlebnisse und Geschichten noch gegenwärtig. Es wäre schön, wenn solche persönlichen Zeitzeugen-Erinnerungen für unsere zukünftigen Gäste noch mehr nachvollziehbar werden.

Was ist Ihnen besonders wichtig in der Neukonzeption?

Unser Objektarchiv beherbergt Schätze, die die Abläufe in der ehemaligen Bezirksverwaltung „greifbar“ machen. So könnte beispielsweise das Abnehmen der Fingerabdrücke anschaulich dargestellt werden. Ein kompletter zweiter Vernehmungsraum mit alten Möbeln, Telefonen und Stempeln würde

manche Führungssituation mit vielen gleichzeitigen Gruppen etwas entlasten. Schmunzelnd denke ich mir manchmal, dass unsere Objekte lieber vom Besucher gesehen werden und nicht nur Archiv-Regal-Luft schnuppern möchten.

Wenn unser Gefangenentransporter in der Fahrzeugschleuse „reden“ könnte... wäre das sehr beklemmend. Viele Zeitzeugen schilderten den Barkas als ein tiefschwarzes Seelenerlebnis. Diese Interviewsequenzen und ein knackendes, Bruchstücke knirschendes Funkgerät würden dieses Ausstellungsexponat vielleicht noch eindrücklicher machen.

Welches Objekt oder welcher Ort fasziniert Sie in besonderer Weise in der Gedenkstätte?

Mir sind die Menschen wichtig. Jeder Zeitzeuge, der in seinem Interview die schlimmsten Gefühle und Erlebnisse an diesem Ort schildert und mitunter nachlebt, ist unserer Gedenkstätte in besonderer Weise verbunden. Wenn wir diese Einzelschicksale für unsere Besucher nachvollziehbar machen, wäre dies gleichzeitig auch ein zusätzlicher Heilungsprozess für die ehemaligen politischen Untersuchungshäftlinge.

Ebenso faszinieren mich die Schüler oder Besucher, die nach einem Projekt oder einer Führung sichtlich gerührt und angesprochen sind. So erlebte ich einen Enkelsohn, der mehrfach in unsere Gedenkstätte kam und immer wieder das Gespräch suchte. Für ihn war und ist es unbegreiflich, wie sein lieber Großvater in der Bezirksverwaltung der Staatsicherheit arbeiten konnte! Gleichzeitig beteuerte er sein großes Mitgefühl und seinen Respekt gegenüber den ehemaligen Inhaftierten.

Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden in zehn Jahren – wie sieht sie aus?

Dadurch, dass ich in unterschiedlichen Bereichen tätig bin, sind meine Zukunftsvisionen auch breit gefächert. Im Empfangsdienst wird es einen großen zentralen Lichtschalter geben, es müssen täglich nicht mehr so viele Türen und Ausgänge auf- und zugeschlossen werden. Ausreichende Parkplätze werden für unsere Gäste, sogar für Busse, zur Verfügung stehen. Und zum Feierabend kann eine dezentere Durchsage die Gäste auf die Schließung hinweisen. EIN benutzerfreundliches Kassenprogramm wird die Arbeit mit Eintritt, Kartenzahlung, zu spannenden Tickets, Buchverkauf und Abrechnung erleichtern. Neben aller Vereinfachung und Technisierung bleibt hier und da auch Zeit zur präzisen Beantwortung einer Frage, der Gast wird mit seinen Anliegen sehr ernst genommen. Dieses Fingerspitzengefühl wäre mir sehr wichtig, da die Empfangsmitarbeiter stets auch die ersten Ansprechpartner sind, wenn Zeitzeugen und Angehörige zögerlich das Gebäude betreten.

Innerhalb des Zeitzeugenbüros werde ich genügend Zeit für Recherchen haben, weiterhin Interviews führen und den Kontakt zu den Zeitzeugen pflegen. Unsere detaillierte Datenbank aktualisiere ich ständig, so kann sie für zukünftige Forschungsarbeiten genutzt werden. Schüler und Praktikanten kann ich in unserer gut sortierten Bibliothek und den verschiedenen Arbeitsbereichen betreuen. Wir werden ein fester Kollegenstamm mit ausreichend Arbeitsstunden sein. Vielfältige Veranstaltungen bereiten wir mit Weitsicht und in Ruhe vor, so können wir ausgewogene und interessante Erlebnisse für die Besucher erreichen. Wir schaffen sogar zweimal im Jahr eine kollegiale Biertischrunde zum Feierabend, wo auch mal privat geplaudert werden kann, was unseren Zusammenhalt zusätzlich erhöht. Es wird weiterentwickelte pädagogische Projekte geben, die durch Akten und Interviewsequenzen die Geschichte unseres Hauses und vor allem den historischen Ort (be)greifbar machen. In meinen Augen bergen der Sowjetische Haftkeller und das MfS-Untersuchungsgefängnis ganz wichtige Erkenntnismomente, die sich digital-medial oder in einem Klassenzimmer nicht ersetzen lassen. Interessierte Lehrer werden viele motivierte Schüler mit neugierigen Fragen in unsere Gedenkstätte

bringen. Schließlich gibt es genügend freundliche, fachlich geschulte und motivierte Referenten, die für unsere Gäste und Schulklassen tätig werden.

*Die Neukonzeption und Umsetzung einer ständigen Ausstellung in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wird gefördert von der Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.
www.kulturstaatsministerin.de*



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



#DIE MAUER. GESCHICHTE – TRAUMA – SYMBOL

Bereits am 9. November 2021 erschien unsere Sonderausgabe der Mauerfolge von Dr. Justus H. Ulbricht. Aus diesem Grund sei nur noch einmal kurz darauf hingewiesen, dass man unter folgendem Link alle Folgen der Mauerserie nachlesen kann:

<https://stasihaft-dresden.de/die-mauer>

Ansichtssache: „Schandmauer“ – „Gesundungsgürtel – „Schutzwall“ Deutung, Visualisierung und Instrumentalisierung einer Bausünde



Nach meiner Ansicht kann man nicht behaupten, etwas gesehen zu haben, bevor man es fotografiert hat. (Emile Zola)

In Deutschland, scheint es, heilt die Zeit die Wunden nicht, sie tötet das Schmerzempfinden. (Peter Schneider)

Herzliche Grüße

Ihr Gedenkstätten-Team

PS: Gern können Sie die E-Mail an Interessierte weiterleiten.

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@denk-mal-dresden.de. Wir werden dann Ihre E-Mail-Adresse im Verteiler löschen.

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.



gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
Dresdener

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.